

Inficon mit Gewinneinbruch und Umsatzrückgang

Reingewinn verringerte sich um 56,3 Prozent – Unternehmen setzt auf Liechtenstein

ZÜRICH: Die in der Vakuumtechnik tätige Inficon hat im vergangenen Jahr den Abschwung in der Halbleiterindustrie zu spüren bekommen: Sie verzeichnete einen Gewinneinbruch von über 50 Prozent. Der Umsatz ging ebenfalls deutlich zurück.

Der Reingewinn verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 56,3 Prozent auf 9,95 Mio. Dollar, wie Inficon am Dienstag mitteilte. Der Betriebsgewinn ging um 60,7 Prozent auf 13,3 Mio. Dollar zurück. Die Umsätze beliefen sich auf 144,1 Mio. Dollar. Das sind 15,2 Prozent weniger als im Vorjahr.

Auch im vierten Quartal schrumpfte der Reingewinn von 5,3 Mio. Dollar im Vorjahresquartal auf 104 000 Dollar. Der Betriebsgewinn betrug 349 000 Dollar gegenüber 8,2 Mio. Dollar im Vorjahr. Die Umsätze sackten um 40 Prozent auf 27,0 Mio. Dollar ab.

Für das erste Quartal 2002 erwartet Inficon gegenüber dem Vorquartal einen Anstieg des Umsatzes um 8 Prozent auf 29 Mio. Dollar. Beim Reingewinn dürfte das Unternehmen die Gewinnschwelle erreichen. Zudem rechnet das



Hofft auf einen Wirtschaftsaufschwung im Verlauf des Jahres: James L. Brissenden, Vorsitzender der Konzernleitung von Inficon. (Bilder: Keystone)

Unternehmen für 2002 aufgrund des Umzugs nach Liechtenstein mit steigenden Kapitalkosten. Dort seien Investitionen in die Infrastruktur von rund 4,4 Mio. Dollar vorgesehen. Für das

Gesamtjahr 2002 wolle Inficon keine Prognosen abgeben. Allerdings könne weiterhin von einem Wirtschaftsaufschwung ausgegangen werden, sagte James L. Brissenden, Vorsitzender der

Konzernleitung, am Dienstag vor den Medien. «Wir sind gut auf den kommenden Aufschwung vorbereitet». «Gut positioniert» sei Inficon insbesondere in der Halbleiterbranche.

Nokia will mit Konkurrenz MMS entwickeln

HELSINKI: Der weltweit führende Handyhersteller Nokia will zusammen mit seinen Konkurrenten einen gemeinsamen Standard für Multimedia-Messaging-Dienste (MMS) entwickeln. Nokia will gemeinsam mit Siemens, Sony Ericsson, Motorola, CMG Wireless Data Solutions, Logica und Converse Technology in einer Arbeitsgruppe sicherstellen, dass die MMS problemlos mit Mobilfunkgeräten unterschiedlicher Hersteller funktionieren.

Problemlose Markteinführung des MMS-Systems

Damit soll eine problemlose Markteinführung dieser mobilen Multimedia-Angebote gewährleistet werden, wie Nokia gestern mitteilte. Die Hersteller von Mobiltelefonen hoffen, dass die neuen Technologien wie MMS das Geschäft wieder ankurbeln, nachdem der Absatz der Branche erstmals 2001 geschrumpft war.

Mit MMS können nicht nur Textnachrichten, wie bei den bislang üblichen SMS, geschickt werden, sondern auch Fotos und Musikdateien. Um den MMS-Dienst nutzen zu können, benötigt man ein neues, MMS-taugliches Handy. Das Marktforschungsinstitut Gartner geht davon aus, dass mit Hilfe des neuen Multimedia-Standards MMS in Westeuropa bis zum Jahr 2004 rund 23 Milliarden Euro umgesetzt werden.

Nextrom schliesst Produktion in Mailand

MORGES: Die in der Glasfaserindustrie tätige Nextrom Holding mit Sitz in Morges (VD) liquidiert ihren Kunststofffolienbereich in Mailand. Von der Schliessung sind 67 Angestellte betroffen, wie Nextrom am Dienstag mitteilte. Grund für die stille Liquidation sei der extrem tiefe Auftragsbestand, der für die kommenden zwei Jahre keine

Gewinnaussichten zulasse. Die ausserordentlichen Abschreibungen von acht Millionen Franken werden in der Jahresrechnung 2001 aufgeführt. Nextrom rechnet zusätzlich mit Restrukturierungskosten von drei Millionen Franken. Zudem wird der Conex-Bereich verkleinert, um sich ausschliesslich auf die Glasfasertätigkeit zu konzentrieren.

Auf einvernehmliche Lösungen

Teure und langwierige Verfahren sollen vermieden werden

BERN: Die Wettbewerbskommission (Weko) setzt im Kampf gegen Wettbewerbsbeschränkungen verstärkt auf einvernehmliche Lösungen mit Unternehmen. So könnten langwierige und teure Verfahren vermieden werden, sagte Weko-Präsident Roland von Büren am Dienstag.



Roland von Büren, Präsident der Wettbewerbskommission.

Eine erhebliche Zahl von Fällen wird von der Weko diskret und ohne Öffentlichkeit erledigt, wie von Büren an der Jahresmedienkonferenz darlegte. Die Unternehmen, die im Verdacht eines wettbewerbswidrigen Verhaltens stünden, seien an diesem informellen Weg interessiert. Eine einvernehmliche Regelung sei zu jedem Zeitpunkt eines Verfahrens möglich. Zudem falle sie meist praxisnäher aus und entspreche der schweizerischen Gepflogenheit, sich zuerst gemeinsam an den Tisch zu setzen.

Anregungen umgesetzt

Zugenommen hätten einvernehmliche Lösungen vor allem zum Zeitpunkt vor Eröffnung eines Verfahrens. So konnte im letzten Jahr in sieben von 38 Vorabklärungen auf die Einleitung einer Untersuchung verzichtet werden, weil die Beteiligten Anregungen der Weko umsetzten. Eine beträchtliche Zahl von Fällen wird zudem bereits bei der Klärung des Sachverhaltes, also vor der Vorabklärung erledigt. Die Beteiligten erhielten von der Weko die Möglichkeit, offensichtliche Wettbewerbsbeschränkungen auf unbürokratischem Weg zu beseitigen. Über Einigungen in diesem Vorstadium führte die Weko bislang keine Statistik. Die Zahl solcher Fälle nimmt laut von Büren aber ständig zu, da inzwischen eine beachtliche Praxis bezüglich Wettbewerbsabreden und Marktbeherrschung bestehe. Es sei deshalb eine relativ verlässliche Prognose über die Beurteilung des Sachverhaltes möglich.

Auch nach Eröffnung eines Verfahrens kann immer noch der einvernehmliche Weg beschritten werden. Allerdings wird hier die Regelung von der Weko in Form einer Verfügung abgefasst. Im letzten Jahr wurden zwei einvernehmliche Regelungen im Rahmen eines Verfahrens getroffen. Mit

den Uhrenlieferanten- und -händlern wurde die Abschaffung einheitlicher Margen vereinbart.

Einvernehmliche Regelung

Eine einvernehmliche Regelung wurde zudem gefunden gegen unzulässige Preisabsprachen des Genfer Abdichtungs- und Asphaltierungskartells. Insgesamt schloss die Weko im vergangenen Jahr 13 Untersuchungen ab und stellte in drei Fällen unzulässige Wettbewerbsbeschränkungen fest. Dies betraf unzulässige Preisabreden eines Berner Submissionskartells, unzulässige Preisabsprachen von Krankenkassen bei Zusatzversicherungen im Kanton Aargau und die Verweigerung der Freiburger Elektrizitätswerke, Strom durchzuleiten. Vier Untersuchungen wurden neu eröffnet. Diese richten sich gegen die Ärztesgesellschaft des Kantons Genf, die Fahrschulpreise im Kanton Graubünden, den Grossverteiler Coop und die Swisscom. Weiter betonte von Büren, dass die Weko das Kartellgesetz nicht einseitig auf die KMU anwende, wie dies teilweise behauptet werde.

Weko-Jahresbericht 2001

BERN: Die Weko hat am Dienstag eine Bekanntmachung über die wettbewerbsrechtliche Behandlung von vertikalen Abreden vorgestellt. Als solche gelten Absprachen zwischen zwei oder mehr Unternehmen verschiedener Stufen (z.B. Lieferant und Abnehmer). Die Bekanntmachung solle verdeutlichen, unter welchen Voraussetzungen anzunehmen sei, dass eine vertikale Abrede eine erhebliche Beeinträchtigung des Wettbewerbs darstelle, sagte Weko-Vizepräsident Roger Zäch am Dienstag in Bern. Eine vertikale Abrede sei in jedem Fall eine erhebliche Wettbewerbsbeschränkung, wenn Lieferanten für den Weiterverkauf Mindest- oder Festpreise festschrieben, das Absatzgebiet oder den Kundenkreis für den Weiterverkauf beschränkten oder die Art des Vertriebs an Endkundinnen und Endkunden einschränkten.

VP BANK FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz · Schmedgass 6

Geldmarktfonds		
VP Bank Cash & Geldmarktfonds		
Schweizer Franken	CHF	1'075.90
Euro	EUR	1'121.71
US-Dollar	USD	1'293.88
Obligationenfonds		
VP Bank Obligationenfonds		
Schweizer Franken	CHF	1'034.44
Euro	EUR	1'093.25
US-Dollar	USD	1'206.70
Aktienfonds		
VP Bank Aktienfonds		
Schweiz	CHF	831.07
Euroland	EUR	901.06
USA	USD	757.63
Japan	JPY	52'021
Gemischte Fonds		
VP Bank Anlageziele für Stiftungen		
Schweizer Franken	CHF	990.33
Euro	EUR	1'037.61
Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 19. 2. 2002 *plus Kommission		
VP Bank Fonds - Die Alternative		
Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.		